Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 45.

Sonnabend den 8. November 1834.

Die Ueberraschung.

Was knistert und zischelt nur wieder vor der Thüre; es ist mir ja wie behext, daß ich die verdammte Bilance nicht ins Reine bringen kann! lamentirte der Kaufmann Hering, unter einem Stoß von Handlungsbüchern vergraben. — Leise öffnete seine Schwester, welche ihm die Wirthschaft führte, die Thüre, reichte mit der einen Hand das zweite beliebte Frühstück eines Warmbiers ihm freundlich zu, in der andern hielt sie zagend ein Blatt, und sprach mit der geschmeidigsten Stimme: Der Diener, liebster Herr Bruder, ist draußen; ich soll Dir die Kurrende zur Winter-Ressource hiermit zustellen, Du möchtest gefälligst unterschreiben.— Herr Hering sprang auf, steckte die Feder hinters Ohr, und fragte mit Heftigkeit: Also Du, Frau Schwester, hast das störende Geflüster vor der Thüre um nichts und wieder nichts gepflogen, indeß ich mich hier mit Tausenden herumschlage und nicht fertig werden kann? Gieb die Kurrende zurück, bestelle den Diener Fuchs auf morgen wieder, und damit basta. — Liebster Herr Bruder, besänftige Dich; Dein schweres Geschäft braucht Ruhe, und ich kann mich nicht zu Gute geben, daß ich Dir in die Quere gekommen bin. Da es nun aber einmal geschehen ist, so laß Dir dienen, daß etwas Verworrnes sich in solcher Stimmung nicht ins Reine bringen läßt. Sammle und erhole Dich vorher; trinke Dein Täßchen Warmbier, welches ich Dir so recht kräftig und würzig gemacht habe. Bist Du gestärkt, dann geht die Arbeit wie geschmiert. Nun, und mein Himmel, wie geschwind ist nicht nebenbei Dein Name unterschrieben, dann ist es mit der Kurrende auch abgemacht. — Ei, wie schön die Katze um den Brei geht. Daß Du Dir nur nicht dabei die Pfötchen verbrennst; ich sehe alles durch, und glaube nur, ich bin über sieben Jahr alt. Ja ja, unterschrieben ist geschwind. Gieb das Blatt her, fertige den Fuchs ab; aber nun noch ein Wort mit Dir. Die

Ressource scheint Dir sehr am Herzen zu liegen, und warum? Antwort: weil Du spekulirst, eine reiche Frau zu werden. Du hast in Deiner Ehe noch nicht genug erfahren, wie der Ehestand als Wehestand übersetzt wurde; das Wittwenleben ist Dir zu ruhig; Du hast es zu gut bei mir, und denkst, es bei dem wohlhabenden Pfefferküchler Lachs besser zu haben. Es ist wahr, reich ist er, aber auch mein stärkster Antagonist. Schon sein Name reizt mich gegen ihn: Lachs und Hering! So ein aufgeblasener Mann, wie er ist, denkt sich dadurch schon mehr als ich zu seyn. — Aber, Herr Bruder, welche Grillen! Was ist ein Name gegen den Titel; zudem bist Du Kaufmann, er nur Pfefferküchler. — Schade für den Titel, erwiederte er bitter. Er hat die Mittel; seine Honigtöpfe und Mehlkasten stehen geborgen unter seinem Dache, während meine Waaren zwischen Himmel und Wasser schweben. Mit einem Wort, Frau Schwester, mit mir steht es schlecht. Ein Krämer bin ich blos noch zu nennen; Dein Vergleich zerrinnt daher wie eine Seifenblase. Der Pfefferküchler behält das Uebergewicht, und ich rathe Dir Gutes, mit diesem meinem Erbfeinde an keine Heirath zu denken, sonst sind wir geschiedene Leute. — Und grade, sollte ich meinen, antwortete sie überredend, könnte dadurch auch Rath für Dich werden. Höre mich gelassen an: Glaubst Du, daß, wenn ich im Wohlstande wäre, ich Dich in Noth und Sorgen wissen könnte? Ich würde nicht rasten, bis Deine Handlung wieder in Flor gekommen wäre, so gewiß ich Deine treue Schwester Fredegunde bin. Und bist Du erst Lachsens Schwager, da hat er selbst zu viel Ehre, ja, was noch mehr sagen will, Liebe zu mir, seiner Gattin, um die Thränen über meinen unglücklichen Bruder zu trocknen. Darum verwirf die Parthie nicht so schlechtweg; Du kannst durch mich noch ein gemachter Mann werden. — Recht wohl gemeint, Frau Schwester; ich sehe, die Sache sitzt schon ziemlich tief in Dir; schon längst gehst Du mit stillen Plänen um, wohl gar Zusammenkünfte hinter meinem Rücken? — Du mein Himmel, Herr Bruder, welche Vermuthung! O, ich weiß auch, was weibliche Delikatesse zu sagen hat; vor dem Aufdringen bist Du sicher. Im Winter? nun, da sieht man sich in der Ressource; im Sommer? nirgends, als auf dem Kirchwege. Höflichkeit mit Höflichkeit zu erwiedern, nun, das ist einmal meine Art, und er begleitet mich jedesmal und spricht gar zu gern mit mir, besonders von Wirthschaftssachen. Das habe ich ihm schon abgemerkt, er mag einen guten Tisch lieben, aber auch, daß hinter diesen Gesprächen noch etwas Anderes steckt. Ein ganz besonderes Zeichen davon fand ich neulich, als wir auf der Kirchstraße bei einer schneeweißen Heerde Gänse vorüber gingen. Lachs seufzte, drückte mir die Hand, und sagte: „Ja, wer so eine Wirthin, wie Sie, im Hause hätte, was könnte es da von dieser Heerde für eine schöne Martinsgans geben!" — Das ist Thatsache, Frau Schwester! rief Hering zwischen Spott und Ernst, und Fredegunde fuhr ermuthigt fort: Darum, liebster Ottokar, mein vielgeliebter Bruder, wirst Du es wohl verzeihlich finden, daß ich auf den Einfall gerieth, eine Gans zu stopfen und ihn am Martinstage damit zu überraschen; er liebt die Ueberraschungen, und was noch mehr ist, er feiert zugleich seinen Namenstag, denn er heißt Martin. — Nun, da haben wir auch noch den wohlklingenden Namen! unterbrach er sie

ungestüm; Du hast, Frau Schwester, damit frisches Oel in die Flamme gegossen. Horch auf: Martin Lachs! kräftig, in die Seele eindringend klingt das; dagegen aber: Ottokar Hering, wie erbärmlich! Unwillkührliche Eindrücke, die dem Menschen vortheilhaft oder nachtheilig sind, lassen sich nicht wegraisonniren, und wahrhaftig, es sollten die Eltern darauf achten, ihren Kindern nicht ein lebenslanges lächerliches Gepräge aufzudrücken. Wie grotesk sticht oft ein altritterlicher Name von der Persönlichkeit dessen, der ihn trägt, ab, und wie ein Blitz durchfuhr mich auch dieser Vorzug des Pfefferküchlers. — Nun, so will ich der Blitzableiter werden, fiel die schwesterliche Liebe ihm ins Wort. Hinweg mit allem Groll; richte Deine Hoffnung darauf, daß in ihm Dir ein neues Leben aufgehen soll, wenn Du mich nur frei schalten läßt. — Nun, meinetwegen! rief er ungeduldig, so stopfe immerhin die Gans. — — —

Wer war froher als Fredegunde. Als der gefeierte Tag erschien, so wurde nach der Sitte auch noch ein Martinshorn dazu gebacken; an Mandeln, Rosinen, Zimmt und Zucker fehlt es ja dem Bruder in seinem Gewölbe nicht, dachte sie, und es giebt wieder einen neuen Beweis von meiner Kochkunst, denn mein Gegenstand ist nun einmal nicht anders als durch den Magen zu erobern. Nun, der wird Augen machen, triumphirte sie, indem sie die wohlbeleibte fette Gans auf eine Schüssel, mit einem Kranz von Herbstblumen eingefaßt, legte, und mit einer blendend weißen Serviette bedeckte. Das schönste Stück von dem Martinshorn, welches am meisten von dem Zuckergusse glänzte, wurde abgeschnitten, auf einen Teller gelegt, mit rastlosem Eifer das Dienstmädchen Susanne, welche sie als Waise erzogen, herbeigerufen, und auch diese gemustert, ob sie recht reinlich und nett angezogen sey. Sorgsam rückte sie ihr das blühendweiße einfache Häubchen zurecht, band ihr die himmelblaue einfache Schleife unter dem Schwanenhalse, und belehrte sie während dem, daß der Reiz der schönsten Speise noch dadurch erhöht würde, wenn nichts Abschreckendes an die Zubereitung erinnere, was oft leicht durch die Bedienung geschieht. Jedoch Dich, Susanne, setzte sie, mit Wohlgefallen sie betrachtend, hinzu, finde ich so recht gut; Du siehst ja selbst recht appetitlich aus. Und nun horch auf! Verliere keins meiner Worte, damit Du alles genau ausrichtest. Sage: Meine Madam läßt Ihnen einen guten Morgen wünschen, und Ihres Gesprächs auf dem Kirchwege eingedenk, hätte sie der Martinsgans und Ihres gütigen Zutrauens nicht vergessen, und wünscht, daß sie Ihnen an Ihrem heutigen Namenstage recht wohl schmecken möge, und da sie fürs Haus, der Sitte nach, ein Martinshorn gebacken, könnte sie nicht unterlassen, Ihnen auch ein Stück zu kosten zu schicken. Sieh nur, Susanne, fügte sie noch eifrig hinzu, das mußt Du schon so anzubringen suchen, daß Herr Lachs das Freundschaftliche, es mit ihm zu theilen, daraus erkennt. Aber es ist Zeit, daß Du fortkommst, auch müssen wir zuvor zu meinem Herrn Bruder. Dabei ergriff sie die große Schüssel mit dem Martinshorn, drängte sich damit durch die Thüre seines Zimmers, und rief schon von weitem: Guten Morgen, liebster Ottokar! alles ist wohlgerathen, und ich bringe Dir hier den Martinskuchen; nur ein Stückchen habe ich für Lachs abgeschnitten. Hielte ich es doch für eine Sünde, fremde Leute zu füttern, und Dich zu übergehen; auch zeigen mußte ich es

Dir vorher, denn alles muß aufrichtig zugehen. Sieh nur her, ist das nicht eine Gans, daß einem das Herz im Leibe lacht? Doch der Mund soll Dir nicht vergeblich darnach wässern; ich habe auch Dich bedacht. Der Sauerbraten, den ich eingelegt, bleibt auf ein andermal. Nun, Susanne, geh mit Gott! — Vergiß nicht, rief der Hausherr ihr nach, meiner brauchst Du nicht zu erwähnen.

Bei meiner Seele, Frau Schwester, brach Herr Hering, nun allein mit ihr, unmuthig aus: dächte ich in der Sache nicht tiefer, nimmermehr sollte Dir die Narrheit gelingen, Holz in den Wald zu tragen; die Zeiten sind nicht darnach, Geschenke zu machen, und auslachen wird uns obendrein der Uebermüthige. Warum nicht gar! da kenne ich ihn besser, antwortete die Schwester empfindlich; laß nur Susannen erst zurückkommen, da wirst Du aus ihrem eignen Munde hören, wie hoch er es aufgenommen hat. Sey doch nicht so gallsüchtig; denke, Du hast als Kaufmann eine Spekulation gemacht, und, wer nichts wagt, auch nichts gewinnt. Aber auch nichts verliert, unterbrach der Bruder sie hastig, und an diesem Manne möchte ich es grade am wenigsten, ich halte einmal nichts von ihm, er ist ein Heuchler, ein Großsprecher. Nichts hält er für Glück, alles schreibt er seinem Verdienste zu; er ist verschmitzt, hört das Gras wachsen, dünkt sich klüger als andere Menschen, und glaubt Jeden zu übersehen. Und wird dennoch im Netz der Liebe gefangen, fiel ihm die Schwester, laut lachend, ins Wort; welch ein Triumph ist es aber auch dann noch für Dich. — — —

(Der Beschluß künftig).

Dreisylbige Charade.

Wie die erste von den dreien
Klingt, so pflegt ein Thier zu schreien.
Durch die letzten sind zu heilen
Wunden, auch nicht minder Beulen;
Doch zu dem Behufe muß
Man erst trennen ihren Fuß.
Hast Du Liebe für Dein eignes Leben,
Wirst Du's nicht dem Ganzen übergeben.

Die vom Statut des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins gebotene Einführung von Sonntags- oder eigentlichen Gewerbs-Schulen, soll nächstens Platz greifen, weshalb wir im Voraus alle hiesigen verehrlichen Gewerbe, so wie sämmtliche einzelne Meister bitten, unserem bald erfolgenden speziellen Aufruf zur freundlichen Mitwirkung ein geneigtes Ohr vorbereiten zu wollen, damit alle Handwerkslehrlinge zum regelmäßigen Besuch dieser Schulen gebracht werden.

Höchst erfreulich hat bereits das hiesige geehrte Tuchmachergewerk unterm 17. September c. den Beschluß gefaßt, nach Einführung jener Schulen die Freysprechung sämmtlicher Lehrlinge von dem Nachweis fleißigen Besuchs der Gewerbs-Schulen abhängig machen zu wollen. — Wird solcher Geist allgemeiner, dann gehen wohl einst mit Gottes gnädiger Hülfe die besten Hoffnungen für unsere arme Stadt in Erfüllung!

Gewerbe- und Garten-Verein, erste Sektion.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent.

Die Tuchmacher Karl Gottfried Richter'schen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 103., Obergasse, taxirt 183 Rthlr. 8 Sgr.,
2) das Wohnhaus No. 105. daselbst, taxirt 203 Rthlr. 13 Sgr.,

3) der Weingarten No. 1944., Marschfeld, taxirt 141 Rthlr. 20 Sgr.,
4) der Weingarten No. 606. a., Schloiner Straße, taxirt 239 Rthlr. 15 Sgr.,
5) der Weingarten No. 729., Erlbusch, taxirt 110 Rthlr. 13 Sgr.,
6) der Weingarten No. 930., Lansitzer Straße, taxirt 104 Rthlr. 10 Sgr.,

sollen in Termino den 24. Januar 1835 Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 15. September 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die Emanuel Thoncke'schen Weingärten:

1) die großen Flecken in der Säure, taxirt 774 Rtl. 15 Sgr.,
2) der Fleck dahinter, taxirt 234 Rtl. 21 Sgr.,
3) die 5 Flecke No. 1825. und 1826. hinter Semmlers Mühle, mit Gartenhäusern zum halben Antheil, taxirt 862 Rtl. 5 Sgr.,

sollen in Termino den 22. November d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gericht an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 20. October 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Der ins Geld gesetzte Nachlaß der Schankwirthin Allero wird am 2. December c. Vormittags 10 Uhr auf dem Landhause unter die Gläubiger vertheilt werden.

Grünberg den 30. October 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Carl Bauer'sche Concurs beendet ist, und die Gläubiger genehmiget haben, daß Herr Bauer die noch außenstehenden Waaren-Forderungen für seine Rechnung einzieht.

Grünberg den 31. Oktober 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Aufforderung.

Der Nachtwächter Kinze, welcher für den 12ten oder Holzmarkt-Bezirk angestellt war, ist gestorben. Seine Stelle soll vom 1. December c. ab anderweit besetzt werden.

Diejenigen Militair-Invaliden, welche mit Civil-Versorgungs-Scheinen versehen sind, und sich um diesen jährlich circa 46 Rthl. eintragenden Posten bewerben wollen, haben sich Dienstags den 18. dieses Monats Vormittags 11 Uhr persönlich auf dem Rathhause einzufinden, und jene Scheine und sonstigen Atteste mit zur Stelle zu bringen.

Grünberg den 4. November 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch das wechselseitige Testament der Tuchmacher Johann Traugott Wehlisch'schen Eheleute ist der hiesigen Armenschule ein Legat von Funfzig Reichsthalern ausgesetzt worden, wie hiermit zur ehrenden Anerkennung der wohlthätigen Gesinnungen dankbar veröffentlicht wird.

Grünberg den 4. November 1834.

Der Magistrat.

Sawader Mauth-Verpachtung.

Mit dem 31. December d. J. wird die Einnahme der Sawader Mauthgefälle pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung derselben auf 1 oder auch 3 Jahre, an den Meistbietenden, ist ein Licitations-Termin auf den 18. dieses Monats anberaumt worden, weshalb Pachtlustige eingeladen werden, am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Grünberg den 5. November 1834.

Der Magistrat.

Auf die Auslassungen des Professor Dr. Johann Schön im schlesischen Provinzialblatt des Oktober-Heftes d. J. über unsern Weinbau, wird die Sektion des Gartenvereins eine Erwiederung abfassen und zur Einrückung ins nächste Heft der schlesischen Provinzialblätter an die Redaktion einsenden. Dieß zur Nachricht.

Gewerbe- und Garten-Verein, zweite Sektion.

Die am 1. dieses, Morgens gegen 7 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen

Kutter.

Meinen Freunden und Bekannten, denen ich nicht persönlich ein Lebewohl sagen konnte, empfehle ich mich hierdurch, bei meinem Abgange aus der Kramper Papierfabrik, zu geneigtem Andenken.

A. Klette.

Als Aufseher

kann ein rechtlicher und thätiger Mann in einer Anstalt sofort eine gute, die Existenz reichlich sichernde Stelle bekommen, wenn er empfehlende Zeugniße beizubringen im Stande ist.

Eduard Zumpt in Berlin, Hohensteinweg No. 6. u. 7.

☞ Personen, welche Montags den 10. d. M. nach Frankfurth mitzureisen wünschen, belieben sich in der Buchdruckerei zu melden, wo die Gelegenheit nachgewiesen wird.

Eine Kirchstelle auf dem ersten Chore in der zweiten Bank, in der evangelischen Kirche, ist zu verkaufen; von wem? wird in der Buchdruckerei gefälligst nachgewiesen.

Von künftigem Sonntage an sind frische Fasten-pretzeln zu haben bei

Mohr am Markt.

Schönen Rheinischen Schuhmacher-Hanf, das Pfund 9 sgr., empfiehlt

G. H. Schreiber.

Tuch-Verkauf.

Die öftere Nachfrage außer Zweifel zu setzen, ob ich den von Herrn Carl Engmann geführten Tuchverkauf fortsetze, erlaube ich mir nochmals dessen veröffentliche Bestätigung, und offerire hiermit alle modefarbenen Tücher zu den billigsten Preisen, indem mein Lager auf das vollständigste in mittlern und feinern Tüchern assortirt ist.

Carl Seiffert, Topfmarkt No. 14.

Zur gütigen Beachtung.

So eben erhielt die schon längst erwarteten Tafelmesser, mit und ohne Spitzen, wie auch Messer und Gabeln für Kinder, desgleichen Vorlege-, Sahn-, Thee- und Kinderlöffel, Stricknadeln mit vergoldeten Spitzen, fein englische Nähringe, bunte Zinnabgüsse, gut vergoldete Knöpfe in allen Größen, Damen-, Papier- und Lichtscheeren, Feuerstähle, Schnallen, Nähschrauben, messingne Ofenhaken und Schraubknöpfe, Pfeifendeckel und dergleichen mehr. Genannte Artikel empfehle in bedeutender Auswahl zu den nur möglichst niedrigsten Preisen.

Ernst Helbig.

Sonnabend Nachmittag ist frisches Schweinefleisch zu haben bei

Leutloff im Pusch-Lustgarten.

Eine Spinnmaschine wird ausgegeben bei Samuel Horn in der Krautgasse.

Eine Gans hat sich eingefunden, und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden beim Bäcker Kramer.

Es hat ein armer Familien-Vater von fünf unerzogenen Kindern das Unglück gehabt, am Sonntage vor der Frühkirche, von der Lattwiese bis auf den Topfmarkt, eine Rolle von zehn Reichsthalern, womit er geschickt wurde, aus Unvorsichtigkeit zu verlieren. Der redliche Finder, dem das Unglück einer ganzen Familie nicht gleichgültig seyn kann, wird aufs dringendste gebeten, dieselbe in der Buchdruckerei, woselbst dafür zwei Thaler Belohnung ausgezahlt werden, abzugeben.

Eine Unterstube ist zu vermiethen beim Vorwerksbesitzer Haase auf der Obergasse.

Siegellack von 5 bis 40 Sgr. das Pfund, sowie Bernsteinlack von bekannter Güte in halben und ganzen Pfund-Flaschen à respective 6 und 12 Sgr., empfiehlt die Apotheke zu Bobersberg durch den Hutmachermeister Winkler auf der breiten Gasse in Grünberg.

Eine sehr warme und freundliche Oberstube vorn heraus, nebst Alkove, Küche und Bodenkammer, ist zu vermiethen, und zum 1. Januar 1835 zu beziehen bei Hohenstein im Grünbaum-Bezirk.

Besten Schweizer- und Holländischen Käse, neue Holländische und Schottische Heringe, so wie grüne Pomeranzen, empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Die projektirte Vermiethung meines Wohnhauses und Handwerkzeuges wiederholt anzeigend, bringe ich noch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich Montag den 17. November früh um 10 Uhr im hiesigen Rathskeller eine Auction über 8 Zentner Winter- und 5 Zentner Sommerwolle, besten Breslauer Einkaufs, abhalten lassen werde.

Verwittwete Samuel Schultz.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß von Sonntag den 9. November c. an, Tanzvergnügen in meinem Saale stattfindet und damit alle Sonntage fortgefahren wird, doch bemerke ich, daß nur anständigen Personen der Zutritt gestattet ist.

D. Schröter,
Gastwirth zum deutschen Hause.

Eine Gans hat sich am Mittwoch eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden bei Schreck hint. Niederschlage.

Braunschw. Wurst, neue holländische Heringe, ausgezeichnet schön, das Stück 2 Sgr., besten Schweizerkäse, französische Capern, frische grüne Pomeranzen, desgleichen Extrakt zu Bischof und Cardinal, neue Schaalmandeln, so wie auch feinsten Jamaika-Rum, das Quart 1 Rthlr., desgl. zu 25 Sgr. und 20 Sgr., geringere Gattung das Quart 15 Sgr. und 12 Sgr., Punsch-Extrakt und alle Sorten Tischweine empfiehlt billigst

Carl Seiffert, Topfmarkt No. 14.

Auf der Straße von Frankfurt a. d. O. bis Grünberg ist zwischen dem 22. und 23. Oktbr. eine Schachtel verloren gegangen, worin mehrere Vorleibchen nebst andern Gegenständen sich befanden. Der ehrliche Finder wolle dies gegen eine gute Belohnung in hiesiger Buchdruckerei abgeben.

Streichzündhölzchen und Streichschwämme nebst den dazu gehörigen Büchschen empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Wein-Ausschank bei:
Tietze beim schwarzen Adler, 27r. Traminer 10 sgr., und 30r. 4 sgr.
Sam. Beckmann in der holl. Windmühle, 33r., 2 sgr.
Winzer Franke im alten Gebirge, 33r., 2 sgr.
Wittwe Schade hint. gr. Baum, 30r. 3 sgr, 33r. 2 sgr.
Gottlob Hoffmann hint. der Scharfrichterei, 34r., 3 sgr. 4 pf.
Wittwe Blumenberg am Oberthor, 33r., 2 sgr.
Riemer Furckert, 33r., 2 sgr.
Wittfrau Pietsch in der Todtengasse, 2 sgr.
Wittwe Winderlich in der Todtengasse.
Verwittwete Conrektor Richter im Mühlenbezirk.
Fleischer Rehagen, 33r., 2 sgr.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche sind zu haben:

Das Büchlein zum Lachen für Kleine, oder: Der fröhliche Jugendfreund. Mit 6 kolorirten Abbildungen. 20 sgr.
Dr. Fr. A. Simon's jun. Der unsterblichen Narrheit Samuelis Hahnemanni Pseudomestiae medici scabiosi dritten Theiles erste Abtheilung. 1834. 1 rtl.
Dr. J. Braun. Die Medicin unserer Tage in ihrer Vervollkommnung durch das homöopathische Heilsystem. 1834. geheftet 1 rtl. 15 sgr.
Geheime Cabinets-Bibliothek für die elegante Welt. geheftet 15 sgr.
Das Magazin der Liebe für Damen und Herren, oder nützlicher Unterricht ꝛc. Frei aus dem Französischen. Ulm 1834. geheftet 15 sgr.
Berlin wie es ist und — trinkt. Fünftes Heft. Berliner Fuhrleute. Mit Titelkupfer. 7 sgr. 6 pf.
Die neueste Geschichte von Frankreich und Oesterreich (vom Jahr 1789 bis 1834) von J. A. Boost. 1r. Thl. 1834. gehft. 10 sgr.
Dr. Fr. Fabini, Pflege gesunder und kranker Augen. Für Nichtärzte. gehft. 7 sgr. 6 pf.

Auf das Sonntags-Magazin, welches vom November ab einen neuen Jahrgang anfängt, so wie auf das Pfennig-Magazin, wird fortwährend Subscription bei Obigem angenommen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 11. Oktober: Königl. Premier-Lieutenant und Kaufmann Adolph Heinrich Traugott Ambrosius ein Sohn, Bruno Friedrich Julius.

Den 26. Einwohner Johann George Schreck in Sawade ein Sohn, August.

Den 29. Tuchscheerer Mstr. Karl Ferdinand Hentschel ein Sohn, Ernst Ferdinand.

Den 30. Tuchmacher Mstr. Philipp Weber ein Sohn, Philipp Franz Joseph. — Einwohner Ignatz Faustmann in Lawalde ein Tochter, Anna Maria Magdalena.

Den 31. Stellmacher Joh. Christ. Schorsch in Heinersdorf ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm.

Den 1. November: Tuchmacher Mstr. Daniel Mannigel eine Tochter, Auguste Amalie.

Den 3. Einwohner George Klose in Kühnau eine todte Tochter. — Knopfmacher Mstr. Ernst Wilh. Kindler ein Sohn, Heinrich Moritz Reinhold.

Getraute.

Den 4. November: Tuchmachergeselle Gottlieb Liehr, mit Christiane Beate Hentschel.

Den 5. Gastwirth Adolph Wilhelm Seidel, mit Igfr. Pauline Louise Zimmerling. — Tuchfabrikant Mstr. David Benjamin Prüfer, mit Igfr. Christiane Juliane Kern.

Gestorbne.

Den 30. Oktober: Kutschner Gottfried Gutsche in Heinersdorf, 58 Jahr 9 Monat 3 Tage, (Schlag).

Den 31. Winzer Johann Gottfried Degen Tochter, Adolphine Mathilde, 10 Jahr 6 Monat 5 Tage, (Schlagfluß).

Den 1. November: Kupferschmidt Mstr. Friedrich Samuel Petersen, 78 Jahr 3 Monat 10 Tage, (Alterschwäche.) — Bauer Johann Gottlob Irmler in Sawade Sohn, August, 9 Tage, (Schlagfluß). — Kutschner Johann Gottfried Rudolph in Heinersdorf Tochter, Johanna Dorothea Emilie, 2 Jahr 6 Monat 10 Tage, (Stickhusten). — Glaser August Tschackert, 38 Jahr, (Abzehrung).

Den 2. Verst. Einwohner Gottlob Kubatz Wittwe, Anna Rosina geb. Reckzeh, 85 Jahr 3 Tage, (Alterschwäche). — Tagearbeiter Johann Liebig Sohn, Johann Heinrich, 9 Jahr 2 Monat 15 Tage, (Scharlachfieber).

Den 3. Häusler Johann Gottfried Kluge in Kühnau Sohn, Johann Friedrich, 8 Jahr 11 Monat (Scharlachfieber).

Den 4. Tuchmachergesellen Ernst Ferdinand Schröter Tochter, Pauline Florentine, 2 Jahr 20 Tage, (Scharlachfieber).

Den 5. Tuchscheerergesellen August Berger Tochter, Pauline Charlotte Amalie, 3 Jahr 9 Monat, (Scharlachfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 3. November 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	27	6	1	21	3	1	15	—
Roggen . . .	= =	1	6	3	1	5	—	1	3	9
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	26	6	—	25	—
Hafer	= =	—	24	—	—	22	—	—	20	—
Erbsen	= =	1	24	—	1	17	—	1	10	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	20	—	—	17	—	—	14	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	18	9	—	17	6
Stroh	das Schock	7	—	—	6	22	6	6	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.